

=====

Frau Stadtv. Schubring - CDU -

Fieberambulanzen

Zur Eindämmung der Pandemie und zur Entlastung der Hausärzte hat Bundesgesundheitsminister Spahn die Einrichtung von sogenannten Fieberambulanzen angeregt, die KV Hessen spricht von Fieber-Schwerpunktpraxen, die es schon gäbe und die als erste Anlaufstelle für Patientinnen und Patienten mit fieberhaften Infekten dienen sollen. Wie der Presse zu entnehmen war, ist dieses Konzept in Frankfurt allerdings nicht oder nur unvollständig umgesetzt, ja in einigen Hausarztpraxen nicht einmal bekannt.

Ich frage deshalb den Magistrat:

Wie kann der zunehmenden Zahl an Patientinnen und Patienten mit möglichen Covid-19-Symptomen zuverlässig eine erste Anlaufstelle im Sinne der Anregung des Gesundheitsministers angeboten werden?

Antwort:

Patientinnen und Patienten mit fieberhaften Erkrankungen stellen im Winter einen Hauptgrund für Hausarztbesuche dar. Insofern wird es allein von deren großer Anzahl schwierig, diese auf wenige Praxen zu verteilen. Auch können Hausärzte, die ihre Patientinnen und Patienten oft seit Jahren kennen, deren Beschwerden viel besser einordnen als Mediziner in einer Fieberambulanz, die diese zum ersten Mal sehen.

Abgesehen davon können auch Patienten und Patientinnen, die einen Facharzt oder eine Fachärztin aufsuchen, nebenbefundlich Erkältungssymptome aufweisen. Es ist weder räumlich noch personell darstellbar, all diese Menschen zuvor in eine Fieberambulanz zu schicken.

Zusammengefasst erscheint das Konzept der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen (KVH) Fieberambulanzen zu errichten als nur schwer realisierbar.

Alle Arztpraxen müssen im Hinblick auf den Infektionsschutz so ausgestattet sein, dass das medizinische Personal und andere Patienten und Patientinnen vor Ansteckungen mit dem neuartigen Coronavirus geschützt werden.

Stefan Majer
–Stadtrat–